

Keine Denkverbote mehr beim Zölibat!

Mit dem „Pfingst-Brief 2008“ möchte die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* dazu aufrufen und ermutigen, sich in die aktuelle Zölibatsdiskussion einzumischen. Die freie Wahl der Lebensform ist theologisch möglich, menschlich geboten und pastoral notwendig. Die dritte Forderung des KirchenVolksBegehrens 1995 lautete:

Freie Wahl zwischen zölibatärer und nicht-zölibatärer Lebensform

Die Bindung des Priesteramtes an die ehelose Lebensform ist biblisch und dogmatisch nicht zwingend, sondern geschichtlich gewachsen und daher auch veränderbar. Das Recht der Gemeinden auf Eucharistiefeyer und Leitung ist wichtiger als eine kirchenrechtliche Regelung.

Mit einem **Brief an Papst Benedikt** appellierte die 23. Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung Ende März 2008 in Bielefeld, den Pflichtzölibat aufzuheben und damit **allen Gemeinden die sonntägliche Eucharistiefeyer zu ermöglichen, die ihnen nach dem Kirchenrecht can. 213 CIC zusteht**. Damit werden die jetzt immer zahlreicher werdenden internationalen Initiativen unterstützt, die sich für eine Änderung der Zulassungsbedingungen zum Priesteramt und auch für die Frauenordination einsetzen – zwei der fünf Forderungen des KirchenVolks-Begehrens 1995.

Bundesteam der KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche

Im Vorfeld der letzten Session des Zweiten Vatikanums (1962-65) häuften sich Initiativen und Schriftstücke, die die Aufhebung des verpflichtenden Zölibats für römisch-katholische Priester forderten. Am 11. Oktober 1965 ließ Paul VI. seine persönliche Meinung verlesen: „Es ist nicht opportun, über dieses ... öffentlich zu debattieren.“ Damit sprach er faktisch ein Diskussionsverbot aus. Mit seiner Enzyklika „Sacerdotalis coelibatus“ von 1967 versuchte Paul VI. dann das Thema Zölibat zu beenden. Was er erreichte war das Gegenteil. Nie war der Zölibat völlig unumstritten, seitdem aber ist er ein brennendes Dauerthema in der römisch-katholischen Kirche.

In den deutschen Diözesanforen und Pastorkongressen der 80er und 90er Jahre wurde flächendeckend die Aufhebung des Pflichtzölibats gefordert und mit dem KirchenVolksBegehren 1995 die Forderung nach freier Wahl zwischen zölibatärer und nicht-zölibatärer Lebensform von über 2,5 Mio Menschen allein im deutschsprachigen Raum unterstützt.

Die Geistkraft weht wo sie will – weltweit

Mangels wirklich überzeugender Argumente für die Beibehaltung des Pflichtzölibats argumentieren insbesondere die deutschen Bischöfe damit, die Frage nach der freien Wahl der Lebensweise sei ein typisch deutsches, vielleicht noch mitteleuropäisches Thema. Davon kann aber schon lange nicht mehr die Rede sein, wie diese Beispiele zeigen:

1990: Die Gemeinde der Auferstehungskirche in Solon, Ohio startet eine Resolution zur Frauenordination und Aufhebung des Pflichtzölibats an die US-Bischöfe, die von 28 weiteren Gemeinden unterstützt wurde:

2000: Rund 300 Katholiken setzen auf einer Kundgebung in Solothurn ein Zeichen gegen den Zölibat.

2003: Mehr als 160 katholische Priester aus der Erzdiözese Milwaukee sprechen sich in einem Brief an den Vorsitzenden der US-Bischöfskonferenz, Bischof Wilton Gregory, für die Abschaffung des Zölibats aus.

2003: Die Synode der römisch-katholischen Kirche Luzern verabschiedet eine Erklärung mit der Forderung nach Frauenordination und Abschaffung des Pflichtzölibats.

Januar 2005: Der Nationale Priesterrat Australiens (NCP) richtet ein Schreiben an die Weltbischofssynode in Rom mit der Forderung nach Aufhebung des Pflichtzölibats.

Oktober 2005: Auf der XI. Weltbischofssynode über die Eucharistie wird auch über „viri probati“ und eine Lockerung der Zölibatspflicht für Priester diskutiert, doch dies wird im nachsynodalen Schreiben „Sacramentum Caritatis“ nicht einmal erwähnt.

2007: In Johannesburg, Südafrika richtet eine Gemeinde ein Schreiben an den Ortsbischof mit der Forderung, den Pflichtzölibat aufzuheben, aus Sorge um den Priestermangel vor Ort und weltweit.

2007: Die niederländischen Dominikaner initiieren mit ihrer Broschüre „Kirche und Amt – Auf dem Weg nach einer Kirche mit Zukunft“ einen Diskussionsprozess im ganzen Land, der jedoch Anfang 2008 auf Druck des Vatikans vom „Magister“ (Generaloberen) des Dominikanerordens gestoppt wird.

2008: Die 430 Delegierten der zwölften Nationalversammlung der brasilianischen Priester bitten Benedikt XVI., den Pflichtzölibat der Weltpriester abzuschaffen.

Der Rückgang der Priesterzahlen ist dramatisch

In dem mehr als 26-jährigen Pontifikat von Papst Johannes Paul II. nahm die Zahl der Katholiken und Katholikinnen weltweit um 40 Prozent zu, dagegen ging die Zahl der Priester im gleichen Zeitraum um 4 Prozent zurück. Schon jetzt hat fast die Hälfte aller katholischen Gemeinden auf der ganzen Welt keinen eigenen Priester mehr. Laut Vatikanischem Jahrbuch 2005 kommen heute 2.700 Gläubige auf einen Priester, 1978 waren es durchschnittlich nur 1.800. In den letzten Jahren ist die Anzahl der Seminaristen zwar vor allem in Afrika und Asien gestiegen, aber nicht alle werden wirklich Priester bzw. bleiben es ein Leben lang.

Laut jüngster Statistik der katholischen Deutschen Bischofskonferenz ist die Zahl der eingetragenen Kirchenmitglieder in Deutschland zwischen 1990 und 2006 um 9,1 Prozent zurückgegangen, die Zahl der Welt- und Ordenspriester dagegen aber um 27,8 Prozent. Selbst wenn die Gemeinde- und PastoralreferentInnen hinzugezählt werden, ist ein Rückgang der seelsorgenden Personen um 19,6 Prozent zu verzeichnen, also ein mehr als doppelt so starker Rückgang im Vergleich zu dem der Kirchenmitglieder.

Die freie Wahl der Lebensweise ist

... theologisch möglich!

„Die Ehelosigkeit ist nicht vom Wesen des Priestertums selbst gefordert, wie die Praxis der frühesten Kirche und die Tradition der Ostkirchen zeigt.“

Zweites Vatikanisches Konzil „*Presbyterorum ordinis*“ Dekret über Dienst und Leben der Priester 16

„Was wirklich zur Debatte steht, ist die kirchenrechtliche Verknüpfung der Berechtigung, das Weihesakrament zu empfangen, mit dem Verzicht auf die Ehe. Dieses sogenannte Junktim hat es gut tausend Jahre in der Kirche nicht in der heute vorgeschriebenen Form gegeben. ... Wirklich in unangefochtenem Besitz war die Verknüpfung niemals.“

Prof. Dr. Wolfgang Beinert, „*Zölibat: Alles gesagt, aber alle Fragen offen.*“ In: *Christ in der Gegenwart* 9/2008

„Warum aber löst die Zölibatsfrage soviel Turbulenzen aus, zumal sie so vorsichtig gestellt wurde? Nun, mit demselben Argument, dass keine theologisch stichhaltigen Gründe für die Beibehaltung des Zölibats sprechen, könnte auch der Ausschluss der Frau vom geweihten Amt in dieser Kirche angegriffen werden. ... dann ginge es auf einmal darum, Frauen die gerechte und volle Teilhabe in allen Bereichen der Kirche zu geben.“

Susanne Mandelkow, Vorsitzende Initiative Maria von Magdala, im *Leserinbrief an die Süddeutsche Zeitung*, Feb.2008

... menschlich geboten!

„Das Charisma der freigewählten Ehelosigkeit steht außer Streit, aber die absurd-unerbittliche Amtsenthebung derjenigen, die heiraten, entehrt die Frauen und Kinder und auch die Gesamtkirche.“

Dr. Richard Picker, Psychotherapeut und Theologe, *Die Furche*, Nr. 39/ 1998

„Seinen kirchlichen Beruf gefährdet ein Priester nicht, wenn er sexuell nicht enthaltsam lebt, sondern erst dann, wenn er sich herausnimmt, Sexualität im Einklang mit den kirchlichen Moralvorstellungen leben zu wollen, also in einer Ehe.“

Ernst Sillmann, *Priester ohne Amt*, Vortrag „*Das Zölibatsgesetz – Anspruch und Wirklichkeit*“ am 18.11.2007 in Eichstätt

„Und auch wenn von kirchlicher Seite über die wahre Zahl von Priesterkindern geschwiegen wird: Wir glauben, es gibt eine ganze Menge davon! Nur leider scheint die Tochter oder der Sohn eines Priesters auch in der heutigen Zeit noch immer mit einem Geburtsmakel behaftet zu sein....Und das Schlimme: Auch die Priesterkinder selbst schweigen.“

www.priesterkinder.com „*Über unser Anliegen*“

... pastoral notwendig!

„Die Kirche der Zukunft wird neue Formen des Amtes kennen und bewährte Christen, die im Beruf stehen, zu Priestern weihen.“

Prof. Dr. Joseph Ratzinger, damals Universität Regensburg, in: „*Glaube und Zukunft*“ 1970, Seite 110

„Wir leben in einer Zeit des bedrängenden Priestermangels in unseren Breiten, und zugleich hat die Kirche hier ein schon geweihtes Potential – von vielen Personen abgesehen, die auch eine Berufung in sich spüren, aber die die Kirche wegen der Zulassungsbedingungen nicht weiht, wie Diakone, Pastoralreferenten und all diese Berufsgruppen. Da gibt es latent schon eine Menge von Personen, die Priester werden möchten.“

Prof. Dr. Michael Zulehner, *Pastoraltheologie Wien*, in *Radio Vatikan* am 16.11. 2006

„Derzeit ist es so, dass viele Gemeinden aufgrund des Priestermangels auf die Eucharistiefeyer verzichten müssen. Wenn wir jetzt also so tun, als würde das Zölibatsgesetz über dem Sakrament der Eucharistie stehen, wäre das eine Verdrehung der Hierarchie der Wahrheiten. Von daher wäre es notwendig, die Frage des Zölibats anzugehen.“

Prof. Dr. Christoph Böttigheimer, *Fundamentaltheologie Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt*, *Donau Kurier* 21.02.2008

„Weil kooperative Pastoral genügend Priester braucht, ist zu überlegen, ob nicht der Pflichtzölibat wie auch die Nichtzulassung von Frauen zur Priesterweihe aufzuheben sind. Grundlage hierfür könnte die Unterscheidung zwischen göttlichem und kirchlichem Recht sein sowie die Lehre von der Hierarchie der Wahrheiten.“

Prof. Dr. Sabine Demel, „*Im Dienst der Gemeinde: Wirklichkeit und Zukunftsgestalt der kirchlichen Ämter*“, 2002, S.47

Zum Weiterlesen:

Wolfgang Beinert: Zölibat: Alles gesagt, aber alle Fragen offen.

In: „*Christ in der Gegenwart*“ 9/2008

Antje Di Bella: Auf den Punkt gebracht. Was die katholische Welt im Innersten zusammenhält, E-Book im Grin-Verlag

Plattform „Wir sind Kirche“ (Hrsg.): Zölibat – so nicht! Gottes amputierte Liebe. Herdenbrief 2002, Edition va bene. Wien, Klosterneuburg

Ulrich Ruh: Kirche und Amt. Ein Vorstoß aus den Niederlanden schlägt Wellen. In: „*HerderKorrespondenz*“ 62 3/2008

Heinz-Jürgen Vogels: Zölibat – eine Gabe, kein Gesetz. Biblische, geschichtliche und rechtliche Gründe gegen den Pflichtzölibat. 2004

„**Kirche und Amt** – Auf dem Weg nach einer Kirche mit Zukunft“ Deutsche Übersetzung des Papiers der niederländischen Dominikaner. Im Internet unter www.wir-sind-kirche.de unter „Aktuelles“

Weitere Kontakte:

Vereinigung kath. Priester und ihrer Frauen e.V. (VkpF)

Claus Schiffgen (1. Vorsitzender)

Tel: (06165) 38 92 42, E-Mail: vorstand@vkpf.de

Internet: www.vkpf.de

Initiativgruppe vom Zölibat betroffener Frauen

Tel: (05121) 81369, E-Mail: zoelibat-frauen@gmx.de

Internet: www.zoelibat-frauen.de

Priesterkind – na und?

E-Mail: priesterkind@aol.com

Internet: www.priesterkinder.com

Nähere Informationen zu allen Punkten dieses Infos bei der bundesweiten Kontaktadresse oder im Internet:

»*Wir sind Kirche*« c/o Christian Weisner Postfach 65 01 15 D-81215 München
Tel.: (08131) 260 250 Fax: (08131) 260 249 E-Mail: info@wir-sind-kirche.de Internet: www.wir-sind-kirche.de

Spendenkonto Deutschland: *Wir sind Kirche* Förderverein e.V. Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

NEU Spendenkonto Schweiz: *Wir sind Kirche* Konto 501015.20 Raiffeisenbank St. Gallen (BC 80005)

Für Überweisungen aus dem übrigen Ausland: IBAN DE07 4006 0265 0018 2220 00 SWIFT/BIC: GENODEM1DKM

Der Förderverein ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.